team GLOBALunterwegs

Von: Wolfgang Kick
Gesendet: Freitag, 28. Mai 2010 11:54
An: teamGLOBAL
Betreff: Grüne Jugendbewegung in Kolumbien

Da Kolumbien vom Äquator zerschnitten wird, gibt es dort zwar praktisch keine Jahreszeiten, dafür kann man das, was sich in den letzten Monaten im politischen Bewusstsein eines stets wachsenden Teils der Bevölkerung entwickelt hat, durchaus als einen Frühling bezeichnen. Im Gegensatz zum Prager Frühling trägt dieser jedoch tatsächlich die Farbe Grün. Ich habe das während eines Studienaufenthaltes vom Januar bis Mitte Mai miterleben können und möchte ein paar Punkte ansprechen, die meiner Meinung nach in der deutschen Berichterstattung etwas zu kurz kommen.

Am kommenden Sonntag sind Präsidentschaftswahlen. Juan Manuel Santos, Verteidigungsminister unter dem jetzigen Präsidenten Uribe, will dessen politischen Stil weiterführen, den dieser als den Weg der „demokratischen Sicherheit" bezeichnet. Kritisiert wird er vorwiegend wegen seines inkonsequenten Vorgehens gegen die Korruption und die Paramilitärs wenn nicht gar deren Unterstützung.

Unter den Mitbewerbern um das Präsidentenamt sticht nun einer hervor, der zuvor an der Universidád Nacional, der renommiertesten Universität Kolumbiens, Mathematik und Philosophie unterrichtet hat, deren Rektor wurde, zweimal als Bürgermeister der Hauptstadt Bogotá amtierte und bei den Präsidentschaftswahlen 2006 lediglich 1,2 Prozent der Stimmen erhielt. Nun kandidiert er mit dem Partido Verde, und zwischen Januar und April sind die Umfragewerte von 3 auf 38 % der Stimmen gestiegen. Wie ist das möglich?

Wenn man sich das politische Programm der grünen Partei anschaut, steht Umweltschutz lediglich an zwölfter Stelle. Ihr wichtigstes Anliegen hingegen ist der Kampf gegen die Illegalität, d. h. gegen die weithin fehlende Moral, wenn es um die Überschreitung von Gesetzen und die Selbstjustiz geht, die durch den bewaffneten Konflikt gerechtfertigt wird. Die Bevölkerung soll zu verantwortungsbewusstem Handeln erzogen werden, und die Regierung muss dafür stets beispielhaft stehen und volle Transparenz an den Tag legen. Die Befolgung der Gesetze scheint dabei oberste Maxime zu sein, damit sie eine Wirkung zeigen, müssten sie aber auch erklärt und verstanden werden.

Um die Leute zum Wassersparen zu erziehen, ließ Mockus einen TV-Spot drehen, in dem er beim Einseifen unter der Dusche das Wasser ausstellte. Der Wasserverbrauch in Bogotá ging innerhalb eines Jahres um ein Drittel zurück. Die auf Terrorismusbekämpfung fokussierte Politik Santos' kritisiert Mockus implizit wie folgt: „Ständig das Sicherheitsproblem zu erwähnen verkindlicht die Bevölkerung, weil sie nur Antworten vom Staat erwartet, anstatt selbst Verantwortung zu tragen."

In meiner Wahrnehmung verlief der Aufstieg der „Grünen Bewegung" ganz langsam. Wie von selbst hat sich eine Begeisterung für die politische Sache vor allem unter den jungen Menschen entwickelt. An der Universisdád Nacional, an der ich auch studiert habe, konnte man es vielleicht mit am eindrucksvollsten beobachten. Sie ist die einzige bedeutende staatliche und damit studiengebührfreie Universität des Landes. Über dem zentralen Platz ragt ein riesiger Ché an der Wand, und nach Sonnenuntergang riecht man überall Marihuana, weil aufgrund einer Sonderregelung die Polizei keinen Zutritt hat. Ich habe dort kaum jemanden getroffen, der nicht für Mockus stimmen wird. Man kann aber auch nicht von reinem Mitläufertum sprechen, das Gedankengut der verschiedenen Parteien wird ausführlich diskutiert, und fast jeden Tag kommen die Gespräche auf die Politik zu sprechen, egal ob auf den Wiesen zwischen den Universitätsgebäuden oder auf irgendwelchen Privat-Partys.

Beeindruckend ist auch, dass sich die grüne Wahlkampagne praktisch ohne Geldmittel abspielt. Mockus hat die ihm zustehenden Steuergelder zurückgewiesen mit dem Argument, dass es dafür wohl eine bessere Verwendung gebe. Der durch den Wahlkampf ausgetragene politische Diskurs sei ihm angeblich wichtiger als der eigentliche Wahlsieg. Ausgetragen wird der Wahlkampf einerseits über das Internet, über facebook und Blogseiten, die in Kolumbien einen weitaus höheren Verbreitungswert als in Deutschland haben, andererseits durch die Anhänger, die ständig Demonstrationszüge, Partys, in die man nur gratis reinkommt, wenn man ein grünes Kleidungsstück trägt, etc. organisieren. Immer mehr Plakate hängen an Wohnungsfenstern oder Ladentüren, wie seinerzeit die Deutschlandflaggen während der WM 2006 oder die PACE-Fahnen nach den Genua-Protesten. Meine Mitbewohnerin ist eines Tages zur Stadtverwaltung gegangen, um ein paar Flyer zu holen, die sie einem Freund auf dem Weg nach Europa mitgeben wollte. Sie kam mit so vielen Postern, Armbändern und Ansteckern zurück, dass sie ein Taxi nehmen musste.

UNTERWEGS

Zum Studium, Praktikum oder ... Teamer/innen von teamGLOBAL sind zur Zeit auf (fast) allen Kontinenten unterwegs:

Hier erzählt uns Wolfgang Kick, wie er in Kolumbien während der letzten Monaten den Aufstieg einer grünen Jugendbewegung miterlebte.

Wer nochmals nachreisen möchte... Hier geht es zu den gesammelten Beiträgen der Rubrik.

Blick auf Bogotá: mit 7 Miillionen Einwohnerrn eine der am schnellsten wachsenden Metropolen Südamerikas

Antanas Mockus, unkonventioneller Präsidentschaftskandidat der *Partido Verde*

Grüne Jugendbewegte ziehen für Mockus durch die Straßen Bogotás.